

KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 7. Mai 2024
Kantonsratspräsidentin Schmutz Judith

A 98 Anfrage Pilotto Maria und Mit. über den Verkauf der Kita Campus an den Verein Profawo / Bildungs- und Kulturdepartement

Maria Pilotto ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Maria Pilotto: Natürlich ist es mir bewusst, dass es sich bei der vorliegenden Anfrage lediglich um eine Kita im Kanton Luzern handelt. Es ist mir auch bewusst, dass es sich dabei um eine Arbeitgeber-Kita der Luzerner Hochschulen handelt. Das hat die Regierung in ihrer Antwort auch mehrfach klargemacht. Aber an diesem Beispiel zeigen sich mehrere Entwicklungen, die wir zumindest zur Kenntnis nehmen sollten, dies vor allem weil wir im Kanton Luzern auf dem Weg sind, eine gemeinsame gesetzliche Grundlage für den Kita-Bereich zu erarbeiten und mit der SP-Initiative auch über die Verantwortung der Wirtschaft zu diskutieren. Deshalb möchte ich zwei Punkte festhalten: Der erste Punkt betrifft die Arbeitsbedingungen in den Kitas. Die Kita Campus ist unter den Kitas bekannt für gute und fortschrittliche Arbeitsbedingungen. Gerade in diesem immer wieder schwierigen und auch vom Fachkräftemangel stark geprägten Umfeld der Kitas ist es wichtig, dass diese guten Arbeitsbedingungen auch bei einem Wechsel der Trägerschaft erhalten bleiben. Dank dem, dass die Hochschulen öffentlich-rechtliche Körperschaften mit der Eignerstrategie des Kantons Luzern sind, haben wir jetzt auch die öffentliche Zusage, dass die Mitarbeitenden auch bei diesem Wechsel vergleichbare Arbeitsbedingungen erhalten werden. Das freut mich, denn nur mit guten Arbeitsbedingungen können wir die Fachkräfte in den Kitas halten und schlussendlich auch die Kitas als familien- und wirtschaftspolitisches Angebot in unserem Kanton weiterdenken. Der zweite Punkt betrifft die Mitverantwortung der Wirtschaft. Die Luzerner Hochschulen haben vor mehr als 20 Jahren den Schritt getan, als Arbeitgebende eine eigene Kita zu gründen. Heute ist die Kita ein Angebot für Mitarbeitende und Studierende wie auch für andere interessierte Familien. Die Kita Campus hat sich in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit der Verwaltung für die Weiterentwicklung der Kita-Landschaft in der Stadt Luzern engagiert und sich auch beim Kanton eingebracht, dies wohl auch aus einem Selbstverständnis heraus, dass der Kita-Bereich gemeinsam von verschiedenen Playern weiterentwickelt werden muss und es gute Arbeitsbedingungen für die Kita-Mitarbeitenden braucht. Aber es braucht auch eine gut gesicherte finanzielle Unterstützung für die Eltern, damit sie dieses Angebot überhaupt nutzen und sich so einer Arbeitstätigkeit oder dem Studium widmen können. Mit diesem Engagement über den Alltagsbetrieb der Kita hinaus, haben die Hochschulen als Trägerinnen auch Mitverantwortung für das Gesamtsystem der familienergänzenden Kinderbetreuung

übernommen. Diese geben sie nun leider ab. Nicht nur in der Kita Campus wechselt die Trägerschaft, sondern auch in einigen anderen Luzerner Kitas. Es ist zu hoffen, dass dieser vermehrte Wechsel zu überregionalen Grossträgerschaften nicht zum verstärkten Rückzug der Kitas aus der regionalen Weiterentwicklung führt, denn gerade jetzt benötigen wir engagierte Kitas und eine engagierte Wirtschaft respektive auch die Bildungslandschaft als grosse Arbeitgeberin, die sich im Kanton Luzern für ein verlässliches System der familienergänzenden Kinderbetreuung einsetzen.

Claudia Huser: Im Kanton zeigen sich Entwicklungen in der Kinderbetreuung. Für mich sind das erfreuliche Entwicklungen. Man hat immer mehr gemerkt, dass eine Kita nicht einfach nebenher geführt werden kann, sondern dass es eine hochkomplexe, pädagogische Arbeit ist, für die es ausgebildetes Personal braucht. Deshalb ist es für mich erfreulich und überhaupt nicht erstaunlich, dass die Hochschule Luzern (HSLU) erklärt, dass das Führen einer Kita nicht ihre Kernkompetenz ist, sondern sie eine wissenschaftliche Hochschule ist. Deshalb ist es nur richtig, dass die HSLU ihre Verantwortung übernommen und die Kita nicht einfach verhöckert hat. Sie hat dafür gesorgt, dass die Kita Campus weiterexistiert, und gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden ausgehandelt. Mit dem Verein Profawo wurde ein sehr guter Anbieter gefunden. Ich bin ein Fan der Kita Campus, denn sie macht dort einen hervorragenden Job und leistet eine ausgezeichnete pädagogische Arbeit. Umso wichtiger und erfreulicher ist es, dass die HSLU dafür besorgt war, dass die Kita weiterhin bestehen bleibt. Es ist auch ein absoluter Gewinn für die Auszubildenden der Kita Campus. Sie erhalten so die Möglichkeit, an einem Austausch teilzuhaben und während der Ausbildung allenfalls in verschiedenen Institutionen arbeiten zu können. Dadurch wird ihre Ausbildung bereichert, was wiederum den betreuten Kindern zugutekommt. Was die Anfrage mit der Kita-Initiative zu tun hat, ist mir nicht klar. Bei der einen geht es um die Finanzierung der Kita-Betreuungskosten und bei der anderen um die Aufsicht und Bewilligung. Das läuft in der Stadt Luzern aber gut. Das Problem liegt jedoch darin, dass in der Stadt Luzern andere Qualitätskriterien herrschen als in anderen Gemeinden. Dieser Frage müssen wir uns annehmen, denn das hat auch mit der Kita-Initiative zu tun, und wir benötigen ein Gesetz. Ich bin froh, dass nun der Entwurf eines Kita-Gesetzes in der Vernehmlassung ist.

Sarah Arnold: Ich finde es lobenswert zu beobachten, wie sich das Angebot entwickelt. Maria Pilotto hat in ihrem Votum die Arbeitsbedingungen und die Mitverantwortung der Wirtschaft angesprochen. Ich habe aus der Anfrage aber etwas anderes herausgelesen. Es wurden Fragen im Zusammenhang mit der Schliessung der Kita Campus gestellt. Dabei geht es um die Dienstleistungen, welche die HSLU, die Universität Luzern und die Pädagogische Hochschule Luzern (PH Luzern) erbringen. Diese Dienstleistung wurde vom Verein Profawo übernommen. Aus den Fragen habe ich folgende Befürchtungen herausgelesen: erstens die Befürchtung eines Qualitätsverlustes der Betreuung bis zur Gefahr der Einstellung des Angebots; zweitens die Befürchtung des Wegfalls der einkommensabhängigen Unterstützung und drittens die soziale Verantwortung des Kantons. Dem kann ich wie folgt entgegen: Für mich sind die Fragen nachvollziehbar und vollständig beantwortet. Es sieht so aus, dass das Angebot der Kita Campus qualitativ sehr hochstehend ist und auch die Führungsfunktion wahrgenommen wird. Die Anbieterin der Hochschule hat allerdings entschieden, dass sie sich im Rahmen ihrer Aufgaben und Kernfunktion daraus zurückziehen will und es lieber an eine andere, ausgelagerte Einheit übertragen will, die professionell und überregional Angebote zur Verfügung stellt. Der Grund für diese Auslagerung ist nichts anderes als die Weiterführung des Angebots. Die Alternative wäre die Einstellung des Angebots. Um auf die Befürchtungen zurückzukommen: Das Ziel, das Angebot sicherzustellen, ist sicher gewährleistet. Bezüglich Betreuungsqualität kann ich auf die Standortgemeinde und die

kommunalen Prozesse hinweisen. Bei der einkommensabhängigen Unterstützung besteht ein System mit Betreuungsgutscheinen, das in der Standortgemeinde aufrechterhalten wird. Zur sozialen Verantwortung des Kantons: Aus meiner Sicht ist es weder Aufgabe des Kantons, eine Kita zu betreiben, noch über die Mitarbeiter- oder Studentenangebote seiner ausgelagerten Einheiten zu befinden. Über die Qualitätsbeurteilung kann man sich streiten, und man kann sich beim Kita-Gesetz einbringen, das aktuell in der Vernehmlassung ist. Vielleicht bringt sich die Anfragende dort auch ein. Ich unterstützte die Aussagen der Regierung. Die Frage der fehlenden Zuständigkeit bejahe ich.

Samuel Zbinden: Die Kita Campus gilt seit Jahren als eine der fortschrittlichsten Kitas im Kanton Luzern. Sie wurde für ihr gutes Kinderschutzkonzept ausgezeichnet und setzt sich für qualitativ gute und gleichzeitig bezahlbare Kitas ein. Leider mussten wir letzten Herbst erfahren, dass die Kita Campus neu durch den Verein Profawo geführt wird. Die drei Hochschulen ziehen sich also in diesem Bereich aus der Verantwortung. Die Grüne Fraktion bedauert es, dass sich die Hochschulen hier aus der direkten Verantwortung ziehen. Gleichzeitig freuen wir uns über die Aussage in der Antwort der Regierung, dass sich die Anstellungsbedingungen durch die Übernahme nicht ändern. Wir freuen uns auch über das Commitment, dass es zu keinen Entlassungen kommen soll. Aus unserer Sicht bleiben aber trotzdem einige Fragen offen, wie das so oft der Fall ist, wenn sich der Kanton oder aus dem Kanton ausgelagerte Bereiche aus einem Teil der Verantwortung ziehen. Wie stellen die Hochschulen sicher, dass die guten Arbeitsbedingungen auch nach einem anfänglichen Commitment nicht nur gut bleiben, sondern sich auch mit dem entwickelnden Markt von Kitas weiterentwickeln? Wie werden die Qualität und der Betreuungsschlüssel sichergestellt? Wie wird vor allem garantiert, dass die Kita nicht einfach irgendwann geschlossen wird? All das bleibt aus unserer Sicht noch unklar. Kitas bewegen sich heute generell in einem schwierigen Spannungsfeld. Einerseits geht es um die guten Arbeitsbedingungen und Löhne für das Personal, die absolut zwingend sind, damit die Kitas überhaupt noch Personal finden. Andererseits geht es darum, ein bezahlbares Angebot für Familien zu schaffen, was genauso wichtig ist. Dieser Spagat ist nur mit einer genügenden Finanzierung und dem Willen der Trägerschaft möglich. Unabhängig von diesem Beispiel ist es aus Sicht der Grünen Fraktion zentral, dass sich der Kanton Luzern bald ein Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung gibt und wir so ein ausreichendes Kita-Angebot in guter Qualität und zu bezahlbaren Preisen gewährleisten können.

Für den Regierungsrat spricht Bildungs- und Kulturdirektor Armin Hartmann.

Armin Hartmann: Mit dem ersten Teil von Maria Pilottos Votum bin ich einverstanden. Der Erfolgsfaktor für eine solche Übernahme sind die Arbeitsbedingungen. Würden diese wesentlich verschlechtert, würde das in der Regel nicht funktionieren. Die so hohe Zufriedenheit der Betroffenen zeigt, dass wir hier eine sehr gute Übergabe ermöglichen und die neue Anbieterin es wahrscheinlich mindestens gleich gut machen wird. Beim zweiten Teil des Votums sind wir uns nicht einig. Die Hochschulen sind selbständige Anstalten. Sie müssen sich selber überlegen, was sie anbieten können und wollen. Diesbezüglich gehe ich mit Claudia Huser einig, die zu Recht sagt, dass sich auch die Hochschulen auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren müssen. Dieser Entscheid war letztlich klar, denn das Führen einer Kita ist thematisch fremd, hochkomplex und passt nicht gut ins Portefeuille einer Hochschule. Dieser Entscheid ist die logische Konsequenz. Die einzelnen Fragen hat Sarah Arnold sehr gut durchexerziert, und ich habe nichts hinzuzufügen. Zum Votum von Samuel Zbinden: Die Hochschulen ziehen sich überhaupt nicht aus der Verantwortung, denn sie leisten weiterhin Beiträge. Es ist durchaus ein wichtiges Zeichen, dass von den Hochschulen ein Bekenntnis zu dieser Aufgabe besteht. Sie werden sich auch in Zukunft darum kümmern,

ob es gut funktioniert oder nicht. Insgesamt gibt es ausserhalb dieses Rates keine Klagen, die mir bis jetzt zu Ohren gekommen wären. Auch die Rektorin der PH Luzern ist äusserst zufrieden. Was Ihre politische Würdigung oder Ihre Verbindung zum Kita-Gesetz angeht, äussere ich mich nicht. Sie werden bei anderer Gelegenheit die Möglichkeit haben, sich intensiv dazu zu äussern.